

Thema ⁻²⁰⁻ 40 Jahre danach" auch
im Schulzentrum Hermannsburg

Gestern war der reguläre Stundenplan außer Kraft gesetzt

eb Huchting. Auf einstimmigen Beschluß der Schulkonferenz vom 18. März 1955 fand gestern am Schulzentrum Hermannsburg anläßlich des 3. Mai ein Projekttag statt. An diesem Tag bezog sich die schulische Arbeit auf das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 40 Jahren, soweit es altersmäßig für vertretbar gehalten wurde. Für alle Klassen vom 5. bis 10. Schuljahr in der Orientierungsstufe, der Haupt- und Realschule sowie des Gymnasiums wurde der reguläre Stundenplan außer Kraft gesetzt und stattdessen zum Thema „40 Jahre danach“ gearbeitet.

So wurden unter anderem das ehemalige KZ Obernheide folgende Angebote gemacht: (Außenstelle des Lagers Neu-

- Es wurden Filme gezeigt:
„Jakob der Lügner“; „Zwei
Tage im August“; „Bremen
1945“.

- Ausstellungen, Plakate und Informationsblätter wurden erstellt.

- Sechs Augenzeugen - darunter Fritz Hallerstedt (Senior), der ehemalige Dachau-Häftling Udo Meinecke, der Mitbegründer der „Kampfgemeinschaft gegen den Faschismus“ (KGF), Willi Elmers, und Heinz Meyer, ehemaliger Ortsamtsleiter, wurden eingeladen. Sie sprachen mit den Abschlußklassen in der Mehrzweckhalle.

- Der Leiter des Staatsarchivs Bremen, Dr. Hartmut Müller, informierte über das Konzentrationslager Oberneuland (in Stuhr).

Eine Planungsgruppe unterbreitete ihren Organisationsvorschlag, den die Klassenlehrer in Absprache mit den Fachlehrern zur Grundlage des Verlaufs am 8. Mai machten.

Zusätzlich wurde eine Übersicht über die zahlreichen Veranstaltungen erstellt, die am Nachmittag oder Abend noch wahrgenommen werden konnten, z. B. 16 Uhr am Ortsamt auf dem Franz-Löbert-Platz mit Ortsamtsleiter Horst Lutzbeck; 18 Uhr Großkundgebung auf dem Marktplatz; Aufsuchen des Geländes, auf dem

„den 8. Mai zum Anlaß zu nehmen, Deutschlands Weg in den Krieg und die Auswirkungen der faschistischen Diktatur in Europa schwerpunktmäßig im Unterricht darzustellen...“

„Die Alternative zu dieser Kapitulation wäre ein Sieg des deutschen Faschismus in diesem Kriege, ein Fortbestehen der faschistischen Gewalt Herrschaft in Deutschland und ihre Ausdehnung über weite Teile Europas gewesen. Ich bitte alle brennischen Lehrerinnen und Lehrer, dieses der jungen Generation eindringlich darzustellen.“

Das Gedenkdatum 8. Mai 1945 muß in allen Schülerinnen und Schülern die Überzeugung festigen, daß Krieg ein verwerfliches und abzulehnendes Mittel der Politik ist. Zum Frieden in Europa gehört aber vor allem die Anerkennung der seit 1945 entstandenen Grenzen zu unseren östlichen Nachbarn.

Die von mir geforderte Friedens-
erziehung in den Schulen
muß solche Erkenntnis deut-
lich machen."

Der Projekttag am Schulzentrum Hermannsburg wurde in diesem Sinne durchgeführt.

